

Gefrierfleisch im Felde.

Die Beschaffung von Fleisch für größere Heeresmassen ist eine sehr schwierige und umständliche Geschäft. In den meisten Heeren der Welt, so schreibt die illustrierte Halbmonatsschrift „Das Wissen“, gibt man dem einzelnen Soldaten pro Tag 550 Gramm, so daß auf ein Armeekorps täglich über 20 000 Kilogramm entfallen. Um diese Menge Fleisch zu liefern, müßte täglich 100 Ochsen geschlachtet werden, müssen also große Herden auf der Waise und zu Fuß geführt werden — natürlich würden sie, wie Schlachthofdirektor H. Weiß anspricht, auf die feststehenden und marschierenden Truppen wie ein Belagern. Man braucht ferner große Massen von Futtermitteln, die wiederum Transportmittel und Menschen beanspruchen, und das widerspricht zugleich den militärischen und wirtschaftlichen Forderungen. Zudem wird das Nachkommen durch die heutige Methode, das Fleisch in lebendem Zustande mitzuschleppen, ungebührlich erschwert; kurzum eine Veränderung ist dringend notwendig. Der genaue Sachverhalt sieht sich in der Beschreibung von Kühl- und noch besser von Gefrierfleisch zur Verpflegung der Truppen, insbesondere könnte im Feindesland nur das letztere verwendet werden. Es kennzeichnet die gegen das Gefrierfleisch herrschenden Vorurteile als solche, da es an Nährwert und Geschmack dem unkonservertierten gleichkomme und meist zunächst darauf hin, daß man in den Heeren anderer Staaten die besten Erfahrungen damit gemacht habe. Die bekanntlich sehr gut gekühlten Engländer erhalten im Lager von Abochot dreimal in der Woche Gefrierfleisch. Die Vereinigten Staaten haben in den Kriegen auf Kuba und den Philippinen ihre Leute mit Gefrierfleisch weitgehend zum Teil versorgt, die Russen benötigten in der Wanderschaft damit ihre Truppen, und der Spanisch-Amerikanische Krieg wurde wie General Richardson ausführte, nicht von England gewonnen worden, wenn man seine Soldaten nicht hätte mit australischem Gefrierfleisch nähren können. Deshalb sind jetzt auch an wichtigen Stationen, wie Gibraltar, Suez, Schanghai um große Magazine für „trozen meat“ errichtet.

Im gegenwärtigen Kriege benutzt auch Frankreich Gefrierfleischungen, um Fleisch für seine Heere bereitzustellen. Es beruht auf Grund einer Anregung des damaligen Kriegsministers Freycinet Militärärztliche mit Kühlanlagen, und zwar in Villancourt, Verdun, Toul, Epinal und Belfort. Trotzdem könnten wir noch in der Beziehung von Gefrierfleisch zur Heeresnahrung Frankreich leicht den Rang ablauen; denn sämtliche Gefrierhäuser Frankreichs enthalten zusammen 16 Millionen Kilogramm, während Deutschland in seinen 2000 Schlachthöfen 7000 Kühlanlagen besitzt, die ein Fassungsvermögen von 160 Millionen Kilogramm haben. Ziehen wir diese heran, so ist die Fleischversorgung leicht, bequem und billig. Statt riesige Schlachthäuser und ihre Futtermoräste mit Treibern und auf unzähligen Bahnhöfen zu betreiben und die Landstrassen mit ihnen zu füllen und zu verstopfen, lassen wir Spezialwagen mit Kühl-einrichtung (Kühlung) können 200 000 Kilogramm Fleisch transportieren, das sind an 400 000 Portionen und mehr. Noch nicht der adste Teil der jetzt erforderlichen Transportmittel wäre erforderlich und zudem würde nichts Leberfüßiges, wie Knochen, Blut, Häute usw. mitgeschleppt, würden nicht Tiere unterwegs abmagen und eingehen. Die Züge würden nach Stapelplätzen dirigiert, und von da aus würden wieder Lastautomobile die Fleischmassen zu den Truppenteilen bringen. Gefrorenes Fleisch läßt sich länger, als man glaubt, ungeheuer viel Zeit, Geld und Mühe würde gespart; man brauchte weniger Viehhändler, keine Treiber und in jeder Beziehung weniger Train. Auch würde gewissen Spekulationen in Vieh vorgebeugt werden. Die Anregung des erfahrenen Faßmannes verdient jedenfalls ernste Beachtung.

Halle und Umgebung.

Halle, 11. Februar.

Der Bauauschuss

beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer Vorlage, welche den Erwerb von Land an der Friedensstraße betrifft. Die Stadt hat dort von Anliegern Land zur Straßengrößung zu erwerben. Es kommen drei Anlieger in Betracht. Mit zweien hat eine Einigung erzielt werden können. Der eine von den beiden trägt 380 Quadratmeter ab und bekommt dafür 30 Mk. pro Quadratmeter, der andere tauscht 40 Quadratmeter Fläche gegen Fläche mit der Stadt aus. Hinsichtlich des dritten, von dem die Stadt 157 Quadratmeter zu erwerben hat, kam keine Einigung zustande. Der Ausschuss beschloß deshalb, nuncmehr das Enteignungsverfahren einzuleiten.

Die Front des neuen Hallenschwimmbades soll architektonisch reicher ausgestaltet werden. Man will einen Erker aus buntfarbigem Holz mit einer Uhr anbauen und auch sonst noch Sandsteinornamente anbringen. Die Kosten betragen 11 600 Mk. Die Mittel sollen aus den Ersparnissen, die beim Bau gemacht sind, genommen werden, im ganzen betragen die Ersparnisse 60 000 Mk. 7000 Mk. sind davon für Werkstoffe bei den Erdarbeiten aufgebraucht, so daß noch 53 000 Mk. zur Verfügung sind.

Die Vorlage betreffend Landerwerb in der Giebichsfeiner Straße wurde nochmals auf acht Tage vertagt.

Englands Hag.

So lautete das Thema des Vortrages, den Herr Parteisekretär Wegschlag gestern Abend in der Ortsgruppe für Frauennutzen im Vereinhaus St. Nikolaus hielt. Zurüdgekehrt in seiner Schilderung bis auf das erste Weltkrieg, das an der Schwelle der neuen Zeitrechnung steht, auf das römische Reich, verfolgte der Redner die Staats- und Kultur-Entwicklung der europäischen Völker bis herauf auf unsere Tage. Er zeigte, wie die Weltbeherrschung von einer Hand in die andere überging, wie in Zusammenhang damit der Schwerpunkt der Kultur bald in diesen, bald in jenen Teil Europas verlegt wurde. Er zeigte weiter an einigen

kurzen Skizzen aus der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, wie sich die Kultur Europas auf den Gewinnen aufbaute, die die Handelsstaaten aus ihren Kolonialreichen zogen.

Die Ausbeutung der Kolonien aber war, wie er einen Kulturvergleich für Europa bedeutete, ein Kulturverlust der außereuropäischen alten Kulturländer. Venetianer, Portugiesen, Spanier, Holländer, Franzosen und Engländer haben nacheinander durch einen Raubbau die von ihnen okkupierten Kolonien ausgezehrt und sie durch Elendenhandel entwertet. Englands Erbkolonien die Verfallung der verschiedenen Volkstämme des Landes zu einer einheitlichen Nation und die Antriebe, die dieser Nation zu ihrer kommerziellen und industriellen Bedeutung verhalfen, behandelte der Redner dann eingehender.

Das erste Jahrtausend unserer Zeitrechnung bringt Invasion auf Invasion, Römer, Angels und Sachsen, Dänen, Normannen, die schließlich die Herrschaft an sich rissen, die anderen Stämme unterdrückten. Unter der Feudalherrschaft der Normannen war jedoch der Bauernstand nie in so vollständiger Leibeigenschaft wie auf dem Kontinent, was größtenteils auf den Einfluß des Katholizismus zurückzuführen ist.

Eine noch bessere Ausführung der sozialen Gegensätze, größere Freiheiten gewährte die Magna Charta, die die Grundzüge zu einer Verfassung bildete, die die folgenden Jahrhunderte mehr und mehr ausarbeitete. Das Bemerkenswerte daran aber war, daß die englischen Verfassungslämpfe ohne den in Europa längst herrortretenden Gegensatz zwischen Volk und Adel ausgeformt wurden.

Nicht besondere Charaktereigenschaften, nicht besondere staatsmännliche Tugenden des Volkes haben diese politische Freiheit, diese erste Konstitution geschaffen, sondern der Zwang der politischen Entwicklung. Diese Entwicklung war der auf dem europäischen Kontinent weit voraus. Im 17. Jahrhundert fanden die Kämpfe des Volkes um Behauptung von Freiheit und Konstitution (Cromwell) statt, zu einer Zeit, in der man sich im kontinentalen Europa noch darüber mit Waffen noch um die Freiheit des Religionsbekenntnisses ritzte. Das hier schon im 17. Jahrhundert staatsrechtlich gesichert wurde, gelang in Frankreich erst 150 Jahre, in Deutschland erst fast 200 Jahre später.

Im Kampf gegen Solanos Seemacht wurden die Reaktionskräfte erloschen, die sechshebende Grössein auf den Inseln Englands Segenpolitik und Seemacht stützten, die zur englischen Vormacht auf dem Meere führten. Diese wurde zwar noch von Frankreich im 17. und 19. Jahrhundert zu erschüttern versucht. Doch brachte die Ansammlung industrieller Erzeugnisse während der Kontinentalen Engländer in die Lage, durch billige Preise die Angehörige der kontinentalen Industrie zu vernichten, und so befähigte es durch Handel und Industrie jahrzehntelang die ganze Welt. Neue Erfindungen begünstigten diese industrielle Entwicklung, die ungeheuren Formen annahm, die aber auch in sozialer Hinsicht ungeheures Elend über die Bevölkerung brachte. Die Frauen- und Kinderarbeit, arzte zu moralischer und körperlicher Sklaverei aus. Verherbende Krankheiten, erschreckliche Kindersterblichkeit waren die Folgen eines Arbeitsthemens, das selbst die Wissenschaft billigte. Unwissenheit und Not waren, wie Dickens sich ausdrückt, die charakteristischen Kennzeichen dieser neuen sozialen Lage. Die Trade-Unions erst ließen die Arbeiter sich auf sich bündeln, durch ihre politische Einmischung wurde die Lage verbessert.

Diese frühe industrielle Entwicklung Englands hat es weit vor die anderen Völker gestellt. Die industrielle Entwicklung in England aber ist gleichzeitig ein Abstieg des Weges, der zu einer anderen wirtschaftlichen Entwicklung führt als das bisher gebräuchliche Ausbeutungssystem der Kolonialländer. Von da ab gilt Adam Smiths Wort, daß der Reichtum einer Nation in dem Ueberfluß ihrer eigenen Arbeit über den Lebensbedarf hinaus besteht. Seit über 100 Jahren, seit Englands Entwicklung durch diesen volkswirtschaftlichen Satz beeinflusst wurde, ist Englands Reichtum prozentual und absolut um weit über das Doppelte gewachsen. Deutschland hat seit über 50 Jahren, seit Beginn seiner industriellen und kommerziellen Entwicklung, diesen Grundstock angenommen und damit ungeheure Erfolge erzielt. Bei einem Vergleich zwischen England und Deutschland Anfang des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts verstehen wir Englands heutigen Satz.

Trotz der reichen industriellen Entwicklung hat Deutschland nicht unterlassen, „Unwissenheit und Not“ zu bannen, Kranken- und Unfallversicherung, Erziehung in Volks- und Fachschule, Armenfürsorge haben uns ein Heer gelinder, geübter Kräfte zur Verfügung gestellt, haben eine vitale Volkskraft geschaffen, die England nicht kennt, nicht kennen kann.

Diese Volkskraft, dieses starke und erzogene Menschengemut kann nicht vernichtet werden, nicht durch Vernichtung materieller Werte, nicht durch Ausbeutungspolitik. Unsere Kultur ist die menschlich höhere, unser wird daher der Sieg werden, der Sieg für Kultur und Freiheit unter selbst und aller anderen Völker.

Reicher Beifall lohnte die feisenden Ausführungen des Redners, die ohne Distinktion blieben.

Ehernes Kreuz.

Der Offiziers-Stellvertreter Dr. Fr. K. Auge wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz als Leutnant d. R. im Infanterieregiment Nr. 86 befördert. Dr. Kluge ist Oberleutnant an der Kavallerie der Franzosen in Stütungen.

Der Wachenmeister in der Funkenabteilung der Garde-Kavallerie-Division, Referendar Dr. Kurt Wuthenau aus Halle a. S., wurde zum Leutnant d. R. befördert.

Dem Deputierten Fritz Conzelmann im Reserve-Infanterieregiment Nr. 217, Sohn des Volkstheatersintendant, Gartenbau-Scholar, wurde am 30. Januar auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz verliehen.

Gottestriede.

Dein Herz war ein verflochten Tor,
Den Sitten lag der Kiesel vor.
Und nah' der Freund und klopfte an,
So ward ihm nimmer aufgehan.
Du warst ihm gar zu lange gram,
Die Liebe ward zu Haß und Scham.
Da kam der Krieg mit seiner Not,
Und Einlaß ließest ihm der Tod.
Der Wartner schlug dein Herz an,
Dem Gottestoben wird der Mann,
Und vor dem Klopfen seiner Hand
Der starke Kiesel nicht stand.
Und taten sich die Werten dein
Und ließen still den Brand herein ...

Russ v. Heschel.

Das Ergebnis des früheren Stadtvorordneten Raufsch, Ehrenobermeisters der hiesigen Sattler-Innung, gestiftete sich zu einer ehrenvollen Umgebung für den Verstorbenen. In der Kapelle des Sittlichkeitsstand der Sattler, über und über mit Palmen und Kränzen bedeckt, umgeben von einer zahlreichen Trauergesellschaft. Bei der Trauerfeierlichkeit wirkte die Männer-Liebertafel Halle mit, welcher der Verstorbenen eng verbunden war. Herr Pastor Hellmann hielt die Gedächtnisrede. Unter den Klängen der Götterlichen Musikkapelle bewegte sich der lange Trauergang nach dem Grabe.

Der Widwiderstand in einzelnen Jagdrevieren hier ist um die heutige Zeit namentlich an Salen und Rebhühnern ein ungewöhnlich reichlicher. Der Grund ist darin zu suchen, daß verschiedene Jagdbesitzer schon vor Anfang der Niederjagd zu den Hasen einberufen worden sind, die Jäger sich an Zahl immer mehr verringerten und ein waidmännischer Abschuß des Wildes diesfalls nicht stattfinden konnte. Ketten von Rebhühnern werden daher noch so vollständig angetroffen, wie sie beim Aufgange der Jagd waren und auch Hasen kommen noch überaus zahlreich vor.

Für das rote Kreuz gingen ein: Wille 81 (Weißbierjahn); Alter-Verren-Stattlich (7. Rate) 10 Mk.; Dr. S. 20 Mk.; E. v. W. 2 Mk.; Wille 81 (Weißbierjahn) 6 Mk.; Stattlich (11. Rate) 10 Mk.; Wille 308 (M. Müller); Erich Schmidt 1 Mk.; Indebreit-Dietrich 1 Mk.; E. Schneider 2 Mk.; R. 4. 0,60 Mk.; A. Sa. 0,50 Mk.; Mart. 1,40 Mk.; zusammen 50,10 Mk.; bisher 24 767,82 Mk.; im ganzen 24 817,92 Mk.

Für die im Felde liegenden Krieger lebende Hugo Götterer-Chicago 21 Mk.; bisher 1126,60 Mk.; zusammen 1124,60 Mk.

Für Fernwärme: Frau M. Müller 4 Mk.; bisher 50 Mk.; zusammen 54 Mk.

Wem gehören die Felle? Am 8. 2. ist in einem Garten am Hüllberger Wege ein Fasel gefunden worden, in dem sich 9 zugerichtete Hasenfelle und Katzenfelle befinden. Die Felle sind auf Gummitritt aufgezogen und haben wahrscheinlich zur Anfertigung von Kriegswesten verwendet werden sollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie aus einer Straf- fahrricht. Der unbekannte Eigentümer wird erucht, sich bei der Kriminalpolizei Zimmer 37 einzufinden. Dort liegen die Felle zur Ansicht aus.

Bom Tage. Ein hier wohnhafter Arbeiter wurde in der Magdeburger Straße in Hilsleben zuhause aufgefunden und mit dem hiesigen Krankenwagen der Hl. Klinik zugeführt. — Auf dem Hochbadeplatz entgleitete ein Motorradfahrer Stadtbahn, wodurch eine Betriebsstörung von 6 Minuten eintrat.

Gestohlen wurden am 2. 2. ein Herrenfahrrad, Marke „Zrenobach“, Nr. 561 456, Rahmen und Felgen schwarz, leicht nach oben gebogene Lenkstange, schwarze Griffe, Jadenpedale, Freilauf mit Rücktrittbremse; von 2. 3. 2. vier neue weiße und 4 neue rot- und weißgemusterte Textbezüge; am 6. 2. ein schwarzer breiter glatthäutiger Taschennut mit schwarzem Futter und silberner Tragkette; von 6. 2. 3. ein Frauenhemd aus weißem Barhemp, ge. „A. B.“, 3 weiße kleine Frauenbeinkleider, 2 davon sind „A. B.“ und 1 „A. E.“ ges.

Vermitt. Wie schon durch die Zeitungen am 6. 2. 15. veröffentlicht, wird seit dem 31. Januar d. J. das Dienst- mädchen Martha Brahma an, geboren am 28. März 1899 zu Burgörner, vermitt. Ueber ihren Verbleib ist bisher noch nichts bekannt geworden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie sich durch Ertränken das Leben genommen hat. Sie wird beschreiben: 1,60 Meter groß, hellblondes Haar, die Haare um den Kopf geflocht, gelundes volles Gesicht, vollständige Zähne. Bekleidung: schwarzer Krepptuch in Glodenform, langes schwarzes Samtpad mit Taillenschmuck, blauer Tuschrock, schwarze Schürzchen mit Gummitaschen. Verweise geg. A. B. Ueber ihren Verbleib der Vermittlung Auskunft geben kann, wird erucht, die unverzüglich der Kriminalpolizei mitzuteilen. Insbesondere wird für das Auffinden und unbekannter weißlicher Zeichen darauf hingewiesen, daß die Vermittlung nur ein schwarzes schmales Gummitrumpfband trägt. Das Gegenstück befindet sich hier.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Morgen Freitag Abend 7 1/2 Uhr wird die erfolgreiche Operette Lehars „Endlich allein“ wiederholt werden. Am Sonntag, den 14. Februar, finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen die Operette „Volenbut“, die durch Text und Musik sich einen einmütigen Beifall erlangt, der noch durch die Darstellung verstärkt wurde, und abends 7 1/2 Uhr (anlässlich der Wiederkehr von Wagners Geburtstag) „Tannhäuser“ mit Erna Fiebigler als Eliaabeth, Kammerjänger Schwarz als Landgraf, Kammerjänger Rudolph als Wolfram und Rupert Gog in der Titelrolle. Montag, den 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr wird das neue Lustspiel von Kurt Kähler „Die goldene Vase“ und Dienstag die Operette „Endlich allein“ zur Aufführung gelangen. Für beide Vorstellungen machte sich eine Umlegung der Abonnements notwendig, so daß am Montag das dritte Viertel und am Dienstag das zweite Viertel Gültigkeit haben.

Die Sonabend-Aufführung von „Kriemhilds Rache“. In der ersten Aufführung des III. Teiles von Sebells „Nibelungen“, die am Sonabend, den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr stattfindet, werden Trude Landar die Kriemhild, Albert Friedrich den Hagen, Paul Beder den Dietrich, Amalia Hammes den Rübger, Michael Jailowitz den Gisel, Fritz Feher den Gunther, Johannes Tralow den Volfer, Otto Rudolph den Antwart, Karl Staßberg den Warel, Emanuel vom Weber den Hildebrand und Fritz Reichhold den Kunolt darzustellen. Die Spieltheater liegt in den Händen von Johannes Tralow. Zu dieser Vorstellung, mit der in diesem Jahre die gesamte Nibelungen-Trilogie abschließend in neuer Inszenierung zur Aufführung gelangt, haben auch Schülerarten zum Preise von 1,10 Mk. Gültigkeit.

Thalia-Theater. Sonntag, den 14. Februar, abends 8 Uhr kommt seitens des Stadttheaters Suedermanns „Heimat“ zur Aufführung. Auch diese Vorstellung findet wiederum zu den bekannten billigen Preisen von 55 Pf. bis 1,55 Mk. statt, und Karten sind bereits jetzt an der Kasse des Stadttheaters und in den Bazarverköpfungen von Steinbocher & Jasper am Markt und Sparrenstraße, Ernst Wiesner, Fleischerstraße, und Oswald Wiesner, Poststraße, zu haben.

Walhalla-Theater. Heute Donnerstag gelangt zum erstenmal die große musikalische Operette „Ein Tag im Paradies“ zur Aufführung. Dieses reiche Werk wurde in Wien am Kaisertheater ein volles Jahr gegeben und hatte in Hamburg, Dresden und München den größten Erfolg. Der Komponist Edmund Cosler, dessen Lied „Rüßen ist keine

Schub" in der ganzen Welt gestiegen wurde, hat zu "Ein Tag im Paradies" eine leichtflüssige melodische Musik geschrieben, die sich würdig seinen besten Schöpfungen, wie "Frauentreuer", "Lachende Geminn", "Bera Violetta", "Bruder Straubinger", anreicht und gewiss auch hier lebhaften Beifall finden wird. Die Handlung ist unterhaltsam und frei von Frivolität. Die Operette kann nur einige Tage gegeben werden. Auf die Inszenierung wurde die größte Aufmerksamkeit verwendet.

Der vollständige Richard-Wagner-Abend morgen, Freitag, 8 Uhr in den Theatralien vermittelt den besten Musikfreunden die Bekanntschafft aller hervorragender Künstler: Kammermaler Heinrich Schütz, einer der berühmtesten Kapellmeister Wagner-Gänger, und Hofrat Dr. Alexander Dillmann aus München, der in seinen glanzvollen Wagner-Partitur-Bearbeitungen am Klavier geradezu eine neue Kunst — eine Kunst — geschaffen hat und durch seine feinsten Töne, gepaart mit unwiderlicher Schönheit und überaus großer Kraft, eine nicht zu überbietende Leistung vollbringt. Eine Anzahl der schönsten und beliebtesten Stücke aus Wagners Opern, sowie mächtige Eintrittsbriefe dürften dem Konsert eine große Überfülle zuführen. Karten bei Döthman. (Aberes siehe heutige Anzeiger.)

Vereine und Verammlungen.

Eine Missionsvereinsversammlung findet am nächsten Sonntag abend 8 1/2 Uhr im großen Saale der Stadtkirche, Weidenplan 4, statt. Herr Missionar Pastor Williger aus Dresden wird über das Thema "Gnadenanteils Gottes an Menschen und durch Menschen in Afrika" sprechen.

Krieger-Familienversammlung in den Theatralien. Den Familien in unserer Stadt, die den Sohn, den Gatten oder den Ehemann infolge des Krieges entbehren müssen, einige trauende, echt christliche, heutige Familienstunden zu bereiten, hat sich die Soldatenfamilien zur Aufgabe gestellt. Die erste solcher Familienstunden soll nächsten Sonntag, den 14. Februar, nachmittags von 4—6 Uhr, in den Theatralien stattfinden. In dererwähnten Weise haben ihre Mitwirkung ausgesagt: Frau Professor Schmidt-Daam, Fräulein Schönlund (Gebirgs- und der Stadtkirche), als Redner die Herren Professor Knoblauch und Winterberg und Redner Klinger. Den Vortrag einleitet Herr Pastor Knoblauch, dessen über das Thema: "Immerfort ist uns unsere Zeit vor neuem Lebensaufgeben?". Der Eintritt ist frei für jedermann. Über eine ausführliche Vorlage (Programm) wünscht, kann solche in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu 10 Pf. das Stück und an der Kasse haben. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung punkt 4 Uhr beginnt und ein Wiederabgang nicht besteht.

Der Verein für deutsche Frauenkulturbildung hält regelmäßig am zweiten und vierten Freitag jeden Monats, nachmittags, Auskunftsstunden ab, in denen unentgeltliche Anweisungen über Anfertigung und Verwendung von Kleidung erteilt wird. Der Ort ist die Klosterstraße in der Klosterkirche. Der Verein hält seine Tätigkeit in der jetzigen Zeit, wo alle berufstätigen Kreise an der Einführung und Einführung einer deutschen Tracht arbeiten, für besonders ersichtlich und hat zur Aufklärung der seine Arbeit an die Eltern einzuwendenden Schulfräulein durch Vermittelung des Herrn Stadtkirchens Werkstätten erteilen lassen.

Familienausmittlung der Herrnhuter und Gnadenvereinsversammlung ist Freitag, den 12. Februar, 4 Uhr, Al. Klausstr. 12, im Vereinszimmer des Gemeindehauses der Domkirche. Vortrag des Herrn Pastor Williger: "Christi Moritj Arndt". Freunde der Widrigergemeinde sind herzlich willkommen.

Strafkammer.

Salle, 10. Februar.

Gefährdeter Wein.

Im September 1913 kam ein Ernterter Weinreisender nach Schwarz und wollte in der Kantine des dortigen Steinbrunnens einen sogenannten Kräuterwein verkaufen. Er fragte deshalb zwei Arbeiter des Steinbrunnens nach dem Namen des Kräuterweines. Die Arbeiter ihm, es hätte keinen Zweck, dorthin zu gehen, denn der würde wohl nichts mehr kaufen. Einer der beiden, ein gewisser Robert Roth, versicherte dann dem Reisenden, daß er selbst in den nächsten Tagen diese Kantine übernehmen würde. Da Roth auf den Reisenden einen sehr guten Eindruck machte, glaubte letzterer alles. Roth befielte dann selbst 50 Flaschen Kräuterwein im Gesamtwerte von 25 Mk. und 30 Liter in einer Korbfülle im Gesamtwerte von 105 Mk. Ratlos war die Angabe des Reisenden, daß er die Kantine übernehmen würde, reiner Schwindel. Roth erhielt nun von der Ernterter Firma den Wein und verpackte ihn mit seinen Kameraden. Er soll eine Zeitlang alle Tage immer betrunken gewesen sein und nicht mehr gearbeitet haben. Bis nach längerer Zeit der Reisende wieder einmal nach Schwarz kam, erfuhr er, daß Roth verschunden sei und daß er wohl niemals wieder zu seinem Gelde kommen würde. Die Sache wurde angezeigt, aber erst nach langem Suchen gelang es der Anklagebehörde, Roth zu finden. Nun hatte er sich heute wegen Rückfallbetruges vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Roth ist unzulänglich, darunter auch mit größeren Zuchthausstrafen vorbestraft. — Er hat eigentlich immer nur ganz kurze Zeit die goldene Freiheit genossen. Heute bedeutet er, daß er verurteilt habe, einen neuen Lebenswandel zu beginnen. Er sei nun verheiratet und bereits als Amtierungsarbeiter beschäftigt gewesen, bis man ihn verurteilt habe.

Der Staatsanwalt beantragte deshalb noch einmal mildernde Umstände, um dem Mann das Vorwürtskommen im Leben nicht unmöglich zu machen, da sonst auf Zuchthausstrafe erkannt werden müßte. Eine Zusatzstrafe von 6 Monaten hätte er für eine ausreichende Sühne.

Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte Roth zu einer Zuchthausstrafe von 8 Monaten, jedoch sich aber sonst den Erwägungen des Staatsanwaltes an.

Halbfischer Witterungsbericht.

	10. Februar 9 Uhr abends	11. Februar 7 1/2 Uhr morgens
Barometer Millimeter	744,0	742,6
Thermometer Celsius	2,5	1,8
Rel. Feuchtigkeit %	83%	91%
Wind	SO 1	SO 1
Maximum der Temperatur am 10. Februar: 3,7° C.		
Minimum in der Nacht vom 10. Februar zum 11. Februar: -1,2° C.		
Niederschlag am 11. Februar 7 1/2 Uhr morgens: 2,3 mm.		

Wetterwarte zu Hamburg.

Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

12. Februar: Abwechslend, windig, milde.
13. Februar: Bewölkt, lebhafter Wind, kälter.

Kirchliche Nachrichten.

Was der Domgemeinde. Freitag abend 8 Uhr wird in der Domkirche Kirchengesellschaft stattfinden. Sie wird von Konfirmanden unter Leitung des Pastors gehalten werden.

Provinzial-Nachrichten.

Notlage im Zeitungsgewerbe.

Beipzig, 9. Febr. Ueber 1000 deutsche Zeitungen und Zeitschriften haben seit Ausbruch des Krieges ihr Erscheinen eingestellt, da sie die stetig steigenden Ausgaben und namentlich hohen Telegramm- und Telefongebühren mit den durch den starken Ineratenausfall sehr verringerten Einnahmen nicht mehr in Einklang bringen können. Es ist in eingeweihten Kreisen kein Geheimnis, daß bei einer längeren Dauer des Krieges noch sehr viele Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr werden existieren können. Es gibt wohl kein Gewerbe, das durch den Krieg schlimmer mitgenommen wird, als das Zeitungs- und Buchdruckergewerbe. Und trotz dieser immer schlimmer werdenden Notlage stellen die verschiedenen Behörden sowohl wie Privatpersonen und Vereine fortgesetzt Anforderungen an die Zeitungen auf kostenlose Leistungen aller Art, während man bei allen anderen Berufsweigen die Bezahlung von Leistungen für selbstverständlich hält.

* Raundorf 5. Heideburg, 9. Febr. (Neuer Pariser). Für die hiesige Pfarrstelle ist seitens des Patrons, Rittergutsbesitzer v. Raundorf auf Storkwitz bei Delitzsch, der Pfarrer Franke in Aussicht genommen. Er hat schon eine Gastpredigt hier gehalten. Er ist 1874 geboren und war früher Seemannspastor in Liverpool und Pfarrer in Glasgow.

S Radewell, 9. Febr. (Pariser Korrespondent). Da die hiesige Pfarrstelle ebenfalls noch immer nicht besetzt ist, weil die erfolgte Wahl seine Befähigung erkannte hatte und die abermalige Wahl desselben Geistlichen erst der kirchlichen Behörde zur Entscheidung vorliegt, ist bis auf weiteres der Pastor Hommel mit der Vernehmung des Pfarramtes beauftragt worden. Die von der Ephorie aus für längere Zeit angestellte Kur tritt außer Kraft.

□ Scherzer bei Niemberg, 9. Febr. (Auszeichnung). Unteroffizier A. Wilde, Detonome-Inspektor, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz Kreuz erhalten und ist zum Bismarckorden im Reserve-Infanterieregiment Nr. 72 ernannt worden.

S Käthen, 10. Febr. (Ein überraschender Anblick). Da sich gestern eine bescheidene Kommission, die sich Eingang zu den verschlossenen Logerräumen des Kaufmanns Gustav Eberius hier verschafft hatte, um die Lagerbestände aufnehmen zu können. Der Besitzer, durch Krankheit dem Geschäft ferngehalten und zum Gedenken geworden, hatte sich seit langem um die Bestände nicht kümmern können, aber auch keinem anderen den Zutritt gestattet. In langen Reihen standen die Säcke mit Mehl, Reis, Kaffeeerzeugnissen usw., mehrere hundert Zentner, eine Beute der Milben und Würmer, von denen es in allen Säcken wimmelte. Weiter konnten hier Herden von Ratten und Mäusen hausen und sich nähren. Große Mengen wertvoller Samen, namentlich Kleearten, Gräser und Futterpflanzen, wurden ebenfalls in fast verdorbenem Zustande aufgefunden; durch das lange Lagern haben sie zweifellos ihre Keimkraft eingebüßt. Auch erhebliche Vorräte an künstlichen Düngemitteln dürften aus der gleichen Ursache ihren Wert verloren haben. Klammert sich, wo wir gerade diese Sachen so nötig brauchen, ist ein derartiges Verkommenlassen wertvoller Vorräte doppelt bedauerlich.

Weißenfels, 10. Febr. (Hast du Gold im Hause?) Bei der hiesigen Reichsbankniederstelle sind von Mittwoch, den 3., bis Dienstag, den 9. Februar, also in einer Woche für 350 000 Mk. Goldstücke abgesetzt worden.

Zeist-Anhalt, 9. Febr. (Friedemarkt.) Trotz des infolge der Maul- und Klauenseuche befallenen Viehmarktes hatten sich zum heutigen ersten Pferdemarkt des Jahres zahlreiche Marktbesucher eingefunden. Gegenüber einem Auftrieb von 577 Pferden im Vorjahre waren infolge des Krieges nur 111 Pferde zum Verkauf gestellt. Bei hohen Preisen wurden gleichwohl viele Verkäufe geschlossen.

Sandersleben, 10. Febr. (800-jähriger Geburtstag.) Am 11. Februar 1115 fand die Schlacht am Belfesholz bei Sandersleben statt, in welcher das kaiserliche Heer von den Sachsen geschlagen wurde. Der sächsische Feldherr Graf Hoyer von Mansfeld fiel in der Schlacht.

Zeuchern, 9. Febr. (Versteigerung von Beutepferden.) Im Laufe dieser Woche trifft ein Transport von 40 belgischen Beutepferden hier ein.

J Zeit, 9. Febr. (Erläuterter Elektrizitätsanschluß.) Um den kleineren Leuten bei dem allgemein herrschenden Petroleummangel entgegenzukommen, will der Elektrizitätsverband Weißenfels-Zeitz in kleineren Wohnungen elektrische Anlagen bis zu vier Brennstellen auf eigene Kosten herstellen und den Eigentümern durch monatliche Mietzahlungen die Abschaltung der Kosten erleichtern.

Stendern, 9. Febr. (Bismarcks 100. Geburtstag.) Soll hier durch eine öffentliche Fete mit Festvortrag begangen werden.

Delitzsch, 10. Febr. (Ernennung.) Der König hat dem Kreissekretär Schmidt hier den Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Uffenburg, 9. Febr. (Erhebung für Hindenburg.) Eine einzigartige Auszeichnung hat der Herzog dem ruhm- und sieggetränkten Generalfeldmarschall von Hindenburg zu teil werden lassen, indem er ihm durch seinen Flügeladjutanten die Kette zum Großkreuz des Sachsen-Erlehnischen Hausordens mit nachfolgendem Handschreiben überreichen ließ:

Mein lieber Herr Generalfeldmarschall. Zu dem höchsten Abzeichen Meines Hausordens, das Ihnen Mein in Gott ruhender Herr Oheim am 15. Septbr. 1903 verliehen hat, überreichte Ich Ihnen, dem herrlichen Oberbefehlshaber und genialen Heerführer, in dankbarer Verehrung für alles das, was Sie in schwerer Zeit für des

Raterlandes Wohl im Osten geleistet haben, und in freundschafflicher Zuneigung beifolgende Kette zum Großkreuz des Herzoglich Sachsen-Erlehnischen Hausordens.

Ich glaube, es gereicht Ihnen zur Freude, wenn Ich hinzulage, daß Ich diese Kette selbst getragen habe — Ich wüßte sie keinem Würdigeren zu geben.

Wäge es Ihnen beizulegen sein, sie noch glorieuher, mit Ihrer so wesentlichen Mittheilung erlangten Frieden noch lange zu tragen als Zeichen der Erinnerung.

Gera, 9. Febr. (Städtisches Darlehen.) Der Stadtrat wird verurtheilt, ein Darlehen von 500 000 Mk. aufzunehmen, weil die Geldmittel der Stadt durch die Kriegsausgaben ziemlich erschöpft sind. Es kommt die Zustimmung des Gemeinderates und des sächsischen Ministeriums in Betracht.

Mühlhausen, 10. Febr. (Gewerkeführung in Kriegszeit.) Mit Rücksicht auf das infolge des Krieges sehr daniederliegende Buchdruckergewerbe erludien die Stadtväter von Mühlhausen den Magistrat, er möge die Anfertigung von Drucksachen, auch solcher, die erst später gebraucht werden, baldmöglichst an einheimische Druckereien vergeben.

Gerichtsverhandlungen.

Die Erbschaft aus Amerika.

S. & H. Waugh, 10. Februar.

Wegen einer falschen Erbschaftsbescheinigung verhandelte das hiesige Landgericht als Berufungsinstantz gegen die ganze Familie Petermann, Vater, Sohn und Tochter, wegen Betruges bezw. Hehlthats dazu. In der Verhandlung wurde folgende Sachverhalt festgestellt: Im Juni vorigen Jahres erhielt die Tochter Helene Petermann irrtümlich einen Brief ausgenähigt, der für ein Fräulein Marie Petermann bestimmt war. In dem Briefe teilte der Absender, ein amerikanischer Bankier, der Adressat mit, daß ihr in Amerika vorhandener Anteil Petermann ein kleines Vermögen hinterlassen habe, wovon auf sie 262 Mk. entfielen, die in einem Erbschaftsbescheinigung waren. Die Empfängerin des Briefes sandte dem Erben an ihren Bruder, der sich damals in Rostock aufhielt, und dieser erhob das Geld bei einer dortigen Bank. Schließlich meldete sich aber die richtige Erbin und es konnte bald festgestellt werden, daß der Brief mit dem Erbschaftsbescheinigung ein Versehen an Helene Petermann ausgehändig worden war. Da diese auch mit dem Namen „Marie Petermann“ quittiert hatte, wurde das Strafverfahren gegen die Familie eingeleitet, das aber vor dem Schöffengericht zunächst mit Freisprechung endete. — In der Berufungsinstantz erzählte der Vater Petermann folgende mysteriöse Geschichte. Er habe vor langer Zeit einmal einen Herrn kennen gelernt, der sich ihm als sein Onkel Petermann aus Amerika vorstellte. Dieser habe ihm auch noch später mehrmals von Amerika aus besucht und dabei seine Tochter Helene immer mit „Mariechen“ angedeutet. Es müßte das vielleicht ein uneheliches Kind seines Vaters gewesen sein. Als aber der Brief mit der Adresse „Marie Petermann“ eintraf, habe man geglaubt, er sei von dem sonst ziemlich unbekanntem Onkel und habe seine Besuche gehabt, den Betrag zu erheben. — Der Gerichtshof glaubte diese lächerliche Geschichte aber nicht, sondern kam auf Grund der Beweisaufnahme zu einer Verurteilung der Angeklagten. Der Vater erhielt 1 Monat, die Tochter 6 Wochen Gefängnis und der Sohn 50 Mk. Geldstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

Der hundertste Geburtstag von Sir John Recliff.

Keine Angst, Bittel! Es gilt wirklich nicht die Beachtung eines englischen Nationalhelden, vielmehr eines biedereren Deutschen. Der brave Hermann Götliche litt eben auch an dem unangenehmen Fehler der Fremdsprachigkeit und gläubte als Schriftsteller größeren Erfolg zu haben, wenn er sich dieses englische Mäntelchen um die Schultern hing. Nun, Erfolg hat er ja wirklich gehabt, denn — Hand aus Herz! — wer von d. Generation der 60er und 70er Jahre hat nicht die spannungsvollen Romane Recliffs verschlungen, dessen „Sobottopol“, „Blarrich“, „Mena Sahib“ und wie sie alle hießen, den Schlaf nicht aufkommen ließen. Götliche kannte seine Leser ganz genau und wußte sie ständig in Atem zu halten. In wenigen Zeilen durchschlug er ganze Erdteile und in Minuten spielen. Und auf Kapitelhöhe verstand er sich auch dem H. In aufregenderen immer mit „Mariechen“ angedeutet, so daß der Leser fluchte, aber dann nur um ungeduldiger sich durch die drei Bände durchzupressen. — Der hundertste Geburtstag ist bald erzählt: Geboren am 12. Februar 1815 zu Radenbergl in Schlesien, wurde er zunächst Postbeamter, um im Jahre 1849 sich endlich der Literatur und Journalistik in die Arme zu werfen. Der Schriftsteller dach er bis zu seinem Tode, der ihn im Jahre 1878 in Warmbrunn ereilte. Schon damals erkund ihm allmählich ein gewaltiger Nebenbuhler, der für die Jugend das werden sollte, was Götliche noch für die Erwachsenen gewesen war: „Karl May“. Dessen Ruhm erlebte Götliche aber nicht mehr, er starb im rechten Augenblick und geriet langsam in Vergessenheit. Noch einmal drohte er aufzuleben, als sein dreißigjähriger Todestag eine Werte für den allgemeinen Abdruck freigab. Aber auch damit war's nichts. Seine Zeit lag schon zu

Das Beste zur Zahnpflege

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Arbeiter, auch solche, die in einem Militärrerhältnis stehen und den unten angeführten Berufsarten angehören, können in verschiedenen Gegenden Deutschlands Arbeit erhalten. Meldungen nimmt das Bezirkskommando Halle a. S., Zimmer 20, bis zum 13. d. Mts., 7 Uhr abends, unter Vorlage der Militär- oder Arbeitspapiere an.

Es kommen folgende Berufsarten in Frage: Dreher, Klempner, Schiffesimmerleute, Schiffsbauer, Maschinenbauer, Tisch- und Tischelohndreher, Formner, Sattler, Kellnerinnen, Kupferblechschmiede, Torneuhofschärer, Maschinenführer, Elektromonteur, Press- und Sommerblechschmiede, Formschneider, Stemmer, Rietter, Schlosser, Schmiede, Werkzeugschmiede, Maschinenarbeiter (Bohrer, Hobler, Stoßer, Fräser, Bohrer, Schraubenschneider, Press- und Sommerblechschmiede), Bergarbeiter für Gang-Grubenbau und für Steinsohlenbergbau. In Fabriken oder Gruben für unabhnglich erklärte Arbeiter dürfen sich nicht melden.

Halle a. S., den 10. Februar 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

ber das Verfüttern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot. Vom 21. Januar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigungen des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Es darf nicht verfüttert werden:

1. mahlfhiger Roggen und Weizen, sowie Hafer, auch gewischt, geschrotet oder sonst zerfeinert;
2. mahlfhiger Roggen und Weizen, sowie Hafer, mit anderer Frucht gemischt;
3. Roggen- und Weizenmehl, sowie Hafermehl, das allein oder mit anderem Mehl gemischt zur Brotbereitung geeignet ist;
4. Mhlungen, denen solches Mehl beigegeben ist;
5. Brot mit Ausnahme von verdorbenem Brot und Brotschffeln.

Das Verfüttern von Hafer (Nr. 1, 2, 3) an Pferde und andere Einhufer ist gestattet.

§ 2.

Die im § 1 genannten Erzeugnisse dürfen auch zum Bereiten von Futtermitteln, wozu auch das Schroten gehört, nicht verwendet werden.

Das Quetschen, Schrotten oder sonstige Zerfeinern von Hafer als Futtermittel für Pferde und andere Einhufer ist gestattet.

§ 3.

Die Landeszentralbehrden können die Verwendung von mahlfhigem Roggen und Weizen, insbesondere das Schrotten, sowie die Verwendung von Roggen- und Weizenmehl (§ 1 Nr. 3) zu anderen Zwecken als zur menschlichen Nahrung noch weiter beschränken oder verbieten.

§ 4.

Soweit dringende wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen, können die Landeszentralbehrden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verfüttern von Roggen und Hafer, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltenen Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle erlauben.

§ 5.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachprsonen sind befugt, in die Räume, in denen Futtermittel hergestellt werden oder in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, jederzeit, in die Räume, in denen Futtermittel aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werden, während der Wechseltagszeit einzutreten, dieselben Besichtigungen vorzunehmen, Geschftszeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Unterstützung gegen Empfangsbefugigung zu entnehmen. Auf Verlangen ist ein Teil der Probe amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzugeben und für die entnommene Probe eine angemessene Entschädigung zu leisten.

§ 6.

Die Inhaber von Betrieben, in denen Futtermittel hergestellt werden oder Vieh gehalten wird, sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachprsonen auf Erfordern Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebes und über die zur Verarbeitung oder zur Verfütterung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 7.

Die Sachprsonen sind vorbehältlich der dienstlichen Berichtserstattung und der Ansetzung von Geschwrtztafeln verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrem Kenntnis kommen. Verschwiegenheit oder Anklage gegen die Mitteilung und Bewertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierzu zu verpflichten.

§ 8.

Die Landeszentralbehrden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 9.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendfnfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Verbot der §§ 1, 2 oder den auf Grund des § 3 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehrde zuwiderhandelt;
2. wer wissenschaftliche Erzeugnisse, die dem Verbot der §§ 1, 2 oder den auf Grund des § 3 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehrde zuwider hergestellt sind, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt;
3. wer den Vorschriften des § 7 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Bewertung von Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
4. wer den nach § 8 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt. In dem Falle der Nr. 3 tritt die Verurteilung nur auf Antrag des Unternehmens ein.

§ 10.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfnfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 5 zuwider den Eintritt in die Räume, die Beschäftigung, die Einsicht in die Geschftszeichnungen oder die Entnahme einer Probe verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserstattung wissenschaftlich unwahre Angaben macht.

§ 11.

Die Verordnung tritt mit dem 26. Januar 1915 in Kraft. Der Reichsanzeiger bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Die Bekanntmachung über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 460) wird aufgehoben. Sofern von den Landeszentralbehrdem nichts anderes bestimmt ist oder bestimmt wird, bleiben die Bestimmungen, welche sie auf Grund der §§ 2, 4 dieser Bekanntmachung erlassen haben, in Kraft; Zuzubehandlungen werden nach § 9 der vorstehenden Verordnung bestraft.

Berlin, den 10. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanzeigers.
Deibred.

Bekanntmachung.

Fderung des Getreides- und Gemsebaues während der Kriegszeit.

Im nationalen Interesse ist ein vermehrter Anbau von Getreide, Kartoffeln, Hllensfrchten und sonstigem Gemüse während der Kriegszeit dringender erwünscht. Wir erlauben die Pächter städtischer und privater Grebeeregärten sowie alle Besitzer von brachliegendem Land, insbesondere von Bauplätzen, sofern sie sich dazu eignen, diese Flächen in diesem Jahre mit Kartoffeln, Hllensfrchten oder sonstigem Gemüse, gegebenenfalls auch mit Getreide zu bestellen oder anderen zu diesen Zwecken zu überlassen. Wir sind auch bereit, wenn uns Brauchland von den Besitzern für dieses Jahr etwa bis zum 1. November d. Js. zur Verfügung gestellt wird, dieses Land bedrfnigen Einwohnern unentgeltlich zur Verpflanzung zu überweisen.

Nähere Auskunft erteilt das Buro V, Rathausstraße 19, Erdgeschoss.

Halle a. S., den 5. Februar 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter den Klauenviehbestnden der Rttergter Zeitin und Pfthel ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Räumlichkeit wird aus diesen Gründen nach vorheriger Abmeldung an die Halle'sche Metzgerei frei abgegeben.

Halle, den 10. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Wagnereihofe in Dortmund und ihr Entstehen vom Schlachthofe in Leipzig am 6. d. Mts.

Halle, den 10. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung vom 28. März 1882, betr. die Vertilgung von Raupen, werden die Besitzer von Obstbäumen hierdurch aufgefordert, die letzteren

bis zum 15. März d. Js. von den Raupen und Raupennestern gründlich zu reinigen. Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Besitzer, welche die vorchriftsmige Reinigung ihrer Bäume unterlassen, neben ihrer Bestrafung auf Grund des § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches zwangsweise die Ausführung der erforderlichen Reinigungsarbeiten auf ihre Kosten zu gewärtigen haben.

Halle, den 4. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Fortschaffung eines schweren Dampfseils erlugnete sich dadurch ein gefährliches Zwischenfall, daß in der abgelegenen Raabebrger Straße die hintere Bremse zerbrach, so daß der nur noch an den Vorbremsrdern gebremste Wagen ins Rollen kam. Nur durch Vorlegen auf fünf Minuten entfernte Pflastersteine gelang es, den Wagen aufzufangen und dadurch großes Unglück zu verhuten.

Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Beförderung großer Lasten nur auf solchen Wagen geschehen darf, die mit zwei normalerweise getrennt und fähig wirkenden Bremsen versehen sind. Außerdem sind Vorgelegesteine mitzuführen und mindestens zwei Begleiter müssen mit starken Bremsbumen neben dem Wagen anwesend, um nötigenfalls die Wirkung der Bremsen unterstützen zu können.

Halle, den 6. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Anschriftreibung.

Die Isphalerarbeiten am Neubau des Hallenschwimmbades an der Schwimmstrae sollen im Wege der Wettbewerbung in vier Lose vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Sonntag, den 20. Februar 1915, vormittags 10 Uhr, an das Magistratsburo I — Hochbau — Zimmer Nr. 120/21 des Polizeigebäudes, Drehpflastr. 6 III, einzureichen. Die Bedingungenunterlagen liegen von 10—11 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 119 des Hochbauamts, Drehpflastr. 6 III, zur Einsicht aus, soweit sich auf die Bedingungenanschlge, soweit vorttig, entnehmen werden können.

Zufussfrist 3 Wochen.

Halle (Saale), den 3. Februar 1915.

Städtisches Hochbauamt.

Trauer-Abteilung.

Schwarze Kostume, Kleider, Rcke, Blusen, Unterröcke und Morgenrcke, Kleiderstoffe.

Anfertigung nach Mass.

Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung.

Fernsprecher 379.

Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Pulverisierter Connerscher Cement Kalk

U. Roth's cement-fabrik CONNERSCH (Saalstrae)

Schwarz, langsam bindend und besonders voluminsig.

Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Zement

diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbesondere gut zum Gefbenputz, ferner auch zum Ein- und Umbau von Dächern.

Felnsie Mahlung, absolute Reinheit und große Erhrtungsfhigkeit bei hohem Sandzusatz.

Feinste Mörtelarten, Mörtel-Zusatzprelle.

Berretter f. Halle u. hnd. Lager: Friedr. Jesu vorm. Wilh. Reusch.

Formst. 13.

Gute Sammete besonders preiswert. Sowie Vorrat.

Schwarzer u. farb. Velvet Meter von 1 40 an

70cm breiter Kustim-Sammet Meter von 4 50 an

Reste zu billigsten Restpreisen.

5 Meter-Rest 17 Mk. 4 Meter-Rest 14 Mk.

4,50 Meter-Rest 15 Mk. 3 Meter-Rest 10 Mk.

Weisser Japon Meter von 75 Pfg. an.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Gr. Steinstraße 88. Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Stettiner Germania, Lebens-Verlichungs-Aktien-Gesellschaft

Neue Anträge 1912: 93.500.000 Mark Kapital.

Verlichungsbestand Ende Februar 1913:

930.000.000 Mark Kapital.

Uberschuß 1912: 11.110.209 Mark, davon

als Dividende an die Mitglieder 10,6 Millionen Mark.

Geschftsweise: Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-, Militrrente-, Seilverrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Neu eingeführt: Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung mit durchweg garantierten Leistungen.

Sicherheitsfonds

406.000.000 Mark.

Bauztagebau:

Walter Rhlemann,

Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Perser-Teppiche.

Mehrere große u. kleine Perser, auch einige seltene orientalische Teppiche, müssen unabhnglich von jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Off. unter Ta. C. 606 bef. die Exp. d. S., Halle.

40 jähriger Erfolg!

Zur Hauptpflege entfernt

Lilienmilch

alle Unreinheiten der Haut, verleiht ihr ein jugendlich frisches Aussehen und beseitigt Gesichtsfalten, Runzeln, Sommersprossen, Rten und große Haut.

1 Flasche M. 1.— bei Oscar Ballin sen. u. Jun., Carl-Lepzigerstrasse 91 u. 93.

Stettiner-Brennholz

in starken Schichten, auch klein gemacht, in Ballen frei Haus.

Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause

Herrn Promenade 1, III, 1.

kanariensnne, gute Schlier, 1/2 verk. Wilhelmstr. 7, Garten, II.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hochofretun

Margarete Erbas geb. Hintze, z. Zl. Halberstadt, Unteroffizier Kurt Erbas, z. Zl. im Felde.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 30. Oktober 1914 bei Pervyse in Belgien im Glouben an seinen Heiland mein geliebter Mann, unser lieber Sohn, der Unteroffizier der Reserve und Offiziers-Aspirant

Hans Meinhof,

Pastor, best. als Missionar für Deutsch-Ostafrika.

Diese Kunde wurde uns durch einen Kameraden nach 14 Wochen der Ungewissheit. Epheser 1 v. 12.

Im Namen der Angehörigen

Kthe Meinhof geb. Kaufmann, Breslau XVI, Hansastr. 9, I,

Hans Meinhof, Pastor an Laurentius, u. Frau, Dora geb. Schmitz, Halle a. S., den 8. Februar 1915.

Bei dem allen gemeinsamen Leid bitten wir, von Besuchen abzusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, des Lehrers emer.

Gottlieb Glasewald

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Halle a. S., im Februar 1915.

Familie Glasewald.